

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 21. Dezember 1964

Blatt 3641

Weihnachten und Silvester auf dem Rathausplatz

=====

21. Dezember (RK) Am Weihnachtsabend, Donnerstag, dem 24. Dezember, erklingt von 18 bis 18.15 Uhr vom Carillon des Wiener Rathausturmes Weihnachtsmusik.

Zu Silvester wird auch heuer wieder das traditionelle Turmblasen von der Loggia des Rathausturmes zu hören sein. Der Trompeterchor der Stadt Wien, geleitet von Prof. Josef Levora, wird am Donnerstag, dem 31. Dezember, von 18 bis 18.30 Uhr folgendes Programm spielen: Fanfare der Stadt Wien von Richard Strauss, Sarabande von Franz Mathias Teichelmann, Prinz Eugen-Fanfare von Josef Hadraba, Die Ehre Gottes von Ludwig van Beethoven, Anton Bruckner-Fanfare von Carl Führich, Sonatina von Gottfried Reichel, Festfanfare von Karl Pilss, Intraden von Hans Leopold Haßler, ein Arrangement von Weihnachtsliedern und die Wiener Philharmoniker-Fanfare von Richard Strauss.

Im Anschluß an das Konzert wird die Neujahrsansprache von Bürgermeister Jonas auf den Rathausplatz übertragen. Nachher ist fünf Minuten lang das Glockenspiel vom Turm zu hören.

Sollte das Musizieren auf der Loggia infolge besonders schlechten Wetters unmöglich sein, wird der Trompeterchor in der Turmnische des Festsaales spielen. In diesem Fall wird das Konzert auf den Rathausplatz übertragen.

Von 23.50 Uhr bis 24 Uhr erklingt vom Rathausturm die Silvestermusik des Carillons, anschließend ertönen zwölf Glockenschläge und den Abschluß bildet wie alljährlich der Donauwalzer.

- - -

Berichte und Zahlen über eine lebendige Stadt
=====Neues "Jahrbuch der Stadt Wien" erschienen

10. Dezember (RK) Der eben erschienene Band 1963 des jährlich vom Magistrat der Stadt Wien herausgegebenen "Jahrbuches der Stadt Wien" enthält wieder als ersten Teil den Verwaltungsbericht und als zweiten Teil das Statistische Jahrbuch.

Als Neuerung findet sich im Anschluß an das Inhaltsverzeichnis des ersten Teiles eine Zusammenstellung der Bundes- sowie Landesgesetze und -verordnungen, welche die Tätigkeit der Stadtverwaltung im Jahre 1963 besonders beeinflusst haben. Durch diese Zusammenstellung soll der Verwaltungsbericht für den juristisch nicht Interessierten von Zitierungen entlastet - im Text wurden Zitierungen vermieden - und flüssiger gestaltet, für den Fachmann aber durch die volle Zitation der Normen ein mühelos zu verwendender Arbeitsbehelf werden.

Der Verwaltungsbericht selbst wird durch eine kurze Abhandlung über Probleme eingeleitet, die zu den schwierigsten unserer Stadt zählen, die Wiener Verkehrsprobleme. Er nennt sodann die Veränderungen in den Vertretungskörpern, zählt die Delegationen und Persönlichkeiten auf, die vom Bürgermeister oder dessen Stellvertreter im Namen der Stadt empfangen wurden, führt die wegen ihrer besonderen Verdienste oder künstlerischen Leistungen öffentlich Geehrten und Ausgezeichneten an und gedenkt der großen Ereignisse sowie der großen Toten der Stadt Wien. Die folgenden Ausführungen über die Änderungen des Dienstrechtes der Beamten und Angestellten der Stadt Wien geben Einblick in die im Personalwesen geleistete Arbeit. Im Kapitel Finanzwesen wird die Konjunkturbewegung skizziert, der Stadthaushalt erläutert, ein Überblick über die Änderungen der Normen geboten, welche die städtischen Abgaben regeln, und neben der Tätigkeit die Rationalisierung des Rechnungsamtes geschildert, um mit den knapp vorhandenen Arbeitskräften ein möglichst großes Maß an Arbeit bewältigen zu können. Diese Knappheit an Arbeitskräften begegnet dem Leser in dem Bericht immer wieder, sei es im Wohlfahrtswesen, wo Pflegepersonal für Kranke und alte Menschen mangelt, sei es im Bauwesen, wo Technisierung und Fertigteilbauweisen neben Kostensenkung und Zeitersparnis den Arbeitermangel ausgleichen müssen, sei es bei der Bestattung der Toten, denen mangels Friedhofsarbeitern Maschinen den Raum für die letzte Ruhestätte bereiten.

Mag das Problem des Personalmangels auch große Anforderung an die stellen, die es zu lösen haben, so ist es doch ein positives Zeichen unserer Zeit, ein Zeichen der wirtschaftlichen Konjunktur, der es zu danken ist, daß für Kultur und Volksbildung die im Bericht angeführten Aufwendungen gemacht, außer allgemeinen Fürsorgenmaßnahmen für die Kinder Kindergärten und Tagesheimschulen gebaut, für die Jugend Schulen modern ausgestattet und für die älteren Bürger Pensionistenklubs und Pensionistenheime errichtet werden konnten, um ihnen den Lebensabschnitt der wohlverdienten Ruhe zu verschönern. Verbessern und Verschönern ist das Zentralproblem der Stadtverwaltung; ihm dienen die Lösung des Wohnungsproblems durch die zahlreichen Wohnhausbauten, der Bau der Fernheizwerke und Müllverbrennungsanlagen, die Bewältigung der schon eingangs erwähnten Verkehrsprobleme durch den Bau moderner, leistungsfähiger Brücken und Straßen, über die im Kapitel Bauwesen berichtet wird, sowie die Bemühungen der städtischen Unternehmungen um eine bessere Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Gas-, Strom und Verkehrsmitteln, mit deren Beschreibung der Verwaltungsbericht schließt.

Im Verwaltungsbericht wurden bewußt zahlenmäßige Angaben unterlassen, wo immer sie vermeidbar waren, und Hinweise auf die entsprechenden Kapitel des Statistischen Jahrbuches eingefügt. Hiedurch soll dem Leser die Möglichkeit geboten werden, sich in einer nicht ermüdenden Lektüre über die Tätigkeit der Stadtverwaltung zu informieren, genaue Details aber an Hand übersichtlicher, systematisch systematisch geordneter Tabellen zu studieren.

Wo immer es Probleme zu lösen gibt, kommt man ohne Statistik nicht aus. Je stärker und vielfältiger sich das wirtschaftliche und soziale Leben entfaltet, umso größer wird der Bedarf an statistischen Zahlen, die an Stelle vager Vorstellungen quantitative und damit konkrete Aussagen ermöglichen.

So kann aus den Zahlenreihen der Tabellen über den Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsbewegung das in letzter Zeit manchmal auftauchende Schlagwort von der "sterbenden Stadt Wien" treffend widerlegt werden. Unter den 20.000 bis 25.000 Personen, die Wien jährlich durch Zuwanderung gewinnt, befinden sich vor allem junge Menschen. Während der letzten zehn Jahre hat die Zahl der Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1925 bis 1945 um 63.500 oder 18 Prozent zugenommen. Die Zahl der von Wienerinnen zur Welt ge-

brachten Kinder ist von 11.216 im Jahre 1954 auf 20.082 im Jahre 1963, also um 79 Prozent gestiegen.

Wien ist eine lebende Stadt: Auch in den Zahlen des Statistischen Jahresbuches, welche die Wirtschaftskraft Wiens veranschaulichen, kommt dies zum Ausdruck. Der Produktionswert der Wiener Industrie z.B. stieg von 21 Milliarden Schilling im Jahre 1959 auf 27 Milliarden Schilling im Jahre 1963, der Stromverbrauch erhöhte sich während dieser fünf Jahre von 1.809 auf 2.489 GWh, die abgegebene Gasmenge von 491 auf 685 Millionen Kubikmeter, der Wasserverbrauch von 146 auf 165 Millionen Kubikmeter. Die Zahl der Kraftfahrzeuge, die 1959 erst 227.000 betragen hatte, erreichte 1963 300.000; mehr als 100.000 Telephonanschlüsse wurden in diesem Jahrfünft neu hergestellt.

Außer Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen bringt das Statistische Jahrbuch wie alljährlich ein reichhaltiges Zahlenmaterial über das Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, den Arbeitsmarkt, Preise, Lebenshaltungskosten, Löhne, über das Unterrichtswesen und kulturelle Einrichtungen sowie über die Tätigkeit der Rechtspflege und der Verwaltung.

Das Jahrbuch der Stadt Wien umfaßt 205 Seiten Text, 330 Seiten Tabellen und 68 Seiten Bildbeilage. Es ist zum Preis von 100 Schilling durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag für Jugend und Volk Ges.m.b.H., Wien 1., Tiefer Graben 7-9, zu beziehen.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

21. Dezember (RK) Dienstag, den 22. Dezember, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für das Wohlfahrtswesen, Maria Jacobi.

- - -

Verlag und Feuerwehr - auf gute Nachbarschaft im Tiefen Graben
=====

21. Dezember (RK) Unter dem Motto "Der gute Nachbar" steht eine Begegnung, die am Weihnachtstag, Donnerstag, den 24. Dezember, zwischen Mitarbeitern des Verlages für Jugend und Volk und Angehörigen der Feuerwehrzentrale stattfindet. Die beiden von einander so verschiedenen Institutionen, der Verlag und die Feuerwehr, sind nämlich Nachbarn; der Verlag für Jugend und Volk hat seinen Sitz am Tiefen Graben, auf den auch die Diensträume des Feuerwehrkommandos Am Hof hinausgehen. Als Zeichen der nachbarlichen Verbundenheit werden daher Mitarbeiter des Verlages um 12.15 Uhr den Feuerwehrmännern ein kleines Geschenk überreichen. Die Feuerwehrmänner können das Weihnachtsfest nicht daheim bei ihren Familien feiern, sie haben auch am Heiligen Abend Dienst. Dieser gut nachbarlichen Begegnung wird auch Stadtrat Mandl beiwohnen.

- - -

Hofrat Hans Mandl bereits 15 Jahre Stadtrat
=====

21. Dezember (RK) Die am Samstag erfolgte Konstituierung des Wiener Stadtsenates gibt Anlaß zu der Feststellung, daß dieser Körperschaft ein Amtsführender Stadtrat angehört, der seine Funktion nun schon 15 Jahre lang ausübt. Es ist Hofrat Hans Mandl, der bereits am 5. Dezember 1949 das Ressort Kultur und Volksbildung übernahm, zu dem später noch die Schulverwaltung dazukam.

Aber auch der Wiener Landtag hat zwei Jubilare, die auf eine 15jährige Tätigkeit in der gleichen Funktion zurückblicken können. Es sind dies der Erste Präsident des Wiener Landtages Bruno Marek und der Zweite Präsident Karl Mühlhauser.

- - -

Klara Rosa Albach-Retty feiert 90. Geburtstag
=====

21. Dezember (RK) Frau Professor Klara Rosa Albach-Retty, die Mutter von Wolf Albach-Retty, feiert am 26. Dezember ihren 90. Geburtstag. Der Döblinger Bezirksvorsteher Opfermann hat ihr bereits heute die Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung überbracht.

- - -

Sondervorstellung der Eisrevue für Wiens Dauerbefürsorgte
 =====

21. Dezember (RK) Eine große Weihnachtsüberraschung erwartet Wiens Dauerbefürsorgte. Am Mittwoch, dem 23. Dezember, findet für sie auf Einladung des Wohlfahrtsamtes der Stadt Wien um 15.30 Uhr in der Wiener Stadthalle eine Sondervorstellung der Wiener Eisrevue statt. Der Vorstellung wird auch Bürgermeister Jonas beiwohnen.

- - -

Raniero di Calzabigi zum Gedenken
 =====

21. Dezember (RK) Auf den 23. Dezember fällt der 250. Geburtstag des Librettisten Glucks Raniero di Calzabigi.

Er wurde als Sproß einer angesehenen Familie in Livorno geboren und eignete sich eine umfassende akademische Bildung an. Sein abenteuerliches Leben führte ihn als Diplomaten, Finanzexperten, Literaten, Kritiker, Übersetzer und Dichter durch halb Europa. In Neapel schrieb er seine erste höfische Festspiieldichtung. Um 1750 wandte er sich nach Paris, wo er in dem heftigen Meinungsstreit zwischen der italienischen und französischen Oper die Partei Metastasios ergriff und dessen Werke neu herausgab. Mit Casanova betrieb er eine Lotterie, aus der er gute Einnahmen bezog. Nach Aufenthalt in England und Brüssel traf er 1761 als Geheimrat der niederländischen Rechnungskammer in Wien ein. Er erfreute sich der Gunst des Kanzlers Kaunitz wie des Grafen Cobenzl und kam über den Hoftheaterintendanten Graf Durazzo in Verbindung mit Gluck. Seiner Zusammenarbeit mit diesem entstammen die berühmten Reformopern "Orfeo ed Euridice", "Alceste" und "Paride ed Elena". Im Juli 1795 ist er, von Krankheit und Geldschwierigkeiten bedrückt, in Neapel gestorben. Calzabigi ist als Textdichter Glucks in die Musikgeschichte eingegangen. Er ging zunächst von Metastasio und seinen in höfischer Konvention erstarrten Dramen aus, trat ab später in offenen Gegensatz zu ihm. Seine Libretti stehen im Dienst großer Ideen und einfacher Handlungen. Die herkömmlichen historischen Stoffe werden durch die antike Sagenwelt ersetzt. Calzabigi hat durch die Verschmelzung wesentlicher Züge der italienischen und französischen Oper an dem großen Reformwerk Glucks einen bedeutenden Anteil.

- - -

Neue Montagebauwohnungen im 22. Bezirk - großer Landschaftspark
=====auf dem Königlberg
=====

21. Dezember (RK) Drei große Bauvorhaben standen unter anderem auf der Tagesordnung einer Sitzung des Bauausschusses des Wiener Gemeinderates, die heute früh im Rathaus stattfand. Alle drei Projekte wurden genehmigt, müssen jedoch noch an den Stadtsenat und an den Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung weitergeleitet werden.

Auf Antrag von Stadtrat Heller wurden Entwurf und Sachkredite für die Errichtung einer städtischen Wohnhausanlage im 22. Bezirk, An der Rugierstraße 26, genehmigt. Der Entwurf sieht die Errichtung von vier viergeschossigen Blöcken mit 18 Wohnhäusern in Montagebauweise vor. In den Häusern werden insgesamt 168 Wohnungen untergebracht sein. Ferner werden Abstellplätze für insgesamt 45 Pkws und auf den unverbauten Flächen Kinderspielplätze sowie Ruhe- und Wirtschaftsplätze angelegt. Die übrigen Flächen werden zu Gartenanlagen ausgebaut. Die Beheizung der Wohnungen wird zentral vom Fernheizwerk aus erfolgen. Die Gesamtbaukosten betragen 33 Millionen Schilling. Als Baurate für 1965 sind 27 Millionen Schilling vorgesehen.

Als weiteres Projekt soll auf dem Königlberg im 13. Bezirk ein neuer Landschaftspark angelegt werden. Auf einem rund zehn Hektar großen Gelände zwischen dem Franz Schalk-Platz beziehungsweise der Alois Kraus-Promenade, Malfattisteig-Elisabethallee, und den im Osten angrenzenden Kleingärten zwischen der Hanselmayergasse und der Weidlichgasse wird der Königlberg unter weitgehender Erhaltung des alten Baum- und Strauchbestandes als neuer schöner Landschaftspark wieder auferstehen. Die während des Krieges als Ernteland genutzten Flächen werden eingeebnet und frisch bepflanzt. Die zum Teil vorhandenen Wege will man befestigen und als Wander- und Promenadenwege ausbauen. An verschiedenen Stellen sind Ruhe- und Aussichtsplätze vorgesehen. Im nordöstlichen Teil des Gebietes wird ein Ballspielplatz für Kinder und Jugendliche angelegt werden. Die Rasenflächen werden als Lagerwiesen dienen. Zahlreiche Ruhebänke werden zur Rast einladen. Zum Schutz vor plötzlich auftretenden Regenfällen ist an die Errichtung von Regendächern gedacht. Nach der Fertigstellung dieses Projektes, das etwa 3,5 Millionen Schilling kostet, wird also der Bevölkerung ein weiteres großes Erholungsgebiet zur Verfügung stehen.

Umbau der Breitenfurter Straße

Das dritte heute vom Bauausschuß genehmigte interessante Projekt ist der Umbau der Breitenfurter Straße im 12. Bezirk. Bekanntlich wird an einer neuen Unterfahung der Breitenfurter Straße unter die Donauländebahn gebaut. Da die Einbauarbeiten und die Gleisregulierung in der Breitenfurter Straße, das Brückentragwerk für die Donauländebahn und die Stützmauern im Bereich der Unterfahung bereits fertiggestellt sind, wird nun der Umbau der Breitenfurter Straße selbst begonnen. Die Fahrbahnen und die Gehsteige erhalten einen Asphaltbelag. Die voraussichtlichen Gesamtkosten für den Straßenbau betragen 5,8 Millionen Schilling.

Ferner genehmigte der Bauausschuß grundsätzlich die Errichtung eines Neubaus im 11. Bezirk, Rinnböckstraße 15, in dem die städtische Prüf- und Versuchsanstalt untergebracht werden soll. Der Neubau von Räumlichkeiten für die Prüf- und Versuchsanstalt (Magistratsabteilung 39) ist unbedingt notwendig, da diese Abteilung bis jetzt in viel zu kleinen Räumen im Kellergeschoß des Rathauses und zum Teil in drei verschiedenen Objekten im 1., 3. und 22. Bezirk untergebracht ist. Außerdem fehlen ihr für ihre wichtige Arbeit dringend verschiedene zusätzliche Arbeits- und Büroräume.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

21. Dezember (RK) Das neue Landesgesetzblatt enthält die Pflegegebühren für die Wiener städtischen Krankenanstalten, die von der Wiener Landesregierung beschlossen wurden.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, Wien 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Amtseinführung der Stadträte Dr. Wollinger und Pfoch
=====

21. Dezember (RK) Im Sitzungssaal des Ringturms fand heute vormittag die offizielle Verabschiedung des ehemaligen Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen und jetzigen Gemeinderates Schwaiger sowie die Amtseinführung des neuen Stadtrates Dr. Wollinger durch Bürgermeister Jonas statt. Mehrere Gemeinderäte des Ausschusses für die Städtischen Unternehmungen, Magistratsdirektor Dr. Ertl, Generaldirektor Dr. Reisinger sowie die Funktionäre und leitenden Beamten der Stadtwerke nahmen an dem feierlichen Akt teil.

Bürgermeister Jonas hob in seiner Ansprache die Bedeutung dieser Geschäftsgruppe hervor. Die Stadtwerke zählen mit fast 20.000 Beschäftigten zu den größten Unternehmungen Österreichs. Vom Funktionieren ihrer Werke hängt das Leben und die Wirtschaft einer Millionenstadt ab. Stadtrat Dr. Wollinger findet bei den Stadtwerken ein gut vorbereitetes Haus, dank der Arbeit seiner Vorgänger, die sich bemüht haben, den Notwendigkeiten der Zeit Rechnung zu tragen. Er sei überzeugt, betonte der Bürgermeister, daß die leitenden Herren der Stadtwerke dem neuen Stadtrat stets mit Rat und Tat zur Verfügung stehen werden und wünschte Dr. Wollinger viel Glück zu seiner neuen Funktion.

Mit herzlichen Worten verabschiedete sich Bürgermeister Jonas von Stadtrat Schwaiger, der einen wichtigen Abschnitt seines Lebens beendet hat. Vor einem halben Jahrzehnt fast genau auf den Tag übernahm Schwaiger dieses Amt. Was in diesen fünf Jahren "drinsteckt" wisse Schwaiger wohl am besten. Er danke ihm für die Einsatzbereitschaft und das große Verantwortungsbewußtsein, schloß der Bürgermeister, und er könne Schwaiger das Zeugnis ausstellen, daß er das Beste gewollt und für die Stadtwerke außerordentlich viel erreicht habe.

Generaldirektor Dr. Reisinger gab eine Rückschau auf die Amtsperiode von Stadtrat Schwaiger. In dieser Zeit wurden in den E-Werken Block III und IV gebaut und mit dem Bau von Block V begonnen, eine Reihe von Umspannwerken wurde errichtet und die 100-KV-Anlage in Simmering und Leopoldau.

In den Gaswerken wurden fünf Spaltanlagen neu gebaut und der neue Großgasbehälter. Die Verkehrsbetriebe hatten ihr Wagenbauprogramm und das Schienenbremsenprogramm, die Umstellung von Straßenbahn auf Autobus, den Bau von Garagen, die Beteiligungen an großen Verkehrsbauwerken und zuletzt den schaffnerlosen Beiwagen.

Generaldirektor Dr. Reisinger begrüßte dann den neuen Stadtrat und versicherte ihm im Namen der Stadtwerke, daß sie mit dem besten Willen und bestem Können und Wissen zur Verfügung stehen werden. Er hoffe auf die gleiche gute Zusammenarbeit, um der Wiener Bevölkerung dienen zu können und den Verpflichtungen der Stadtwerke nachkommen zu können.

Nach einer Ansprache von Betriebsrat Zankl, der im Namen der Gewerkschaft das Wort ergriffen hatte, verabschiedete sich Stadtrat Schwaiger offiziell und dankte für die lobenden Worte, die im Gemeinderat und nun hier gesagt wurden. Während der fünf Jahre seiner Verantwortlichkeit habe er nicht mehr als seine Pflicht getan. Schon bei der Amtsübernahme war er sich bewußt, daß gerade diese Verwaltungsgruppe sehr schwierig sei und daß man sich nicht viel Lorbeeren holen können werde. Es wird noch Jahre dauern bis wir die Stadtwerke aus dem Argsten heraus haben werden. Er sei aber überzeugt, daß die Stadtwerke auf dem besten Weg zu einer Konsolidierung sind. Stadtrat Schwaiger dankte seinen Mitarbeitern für die ihm stets gewährte Unterstützung und wünschte seinem Nachfolger recht viel Erfolg und den ganzen Stadtwerken eine gute Zukunft.

Stadtrat Dr. Wollinger sagte, daß er bei der Übernahme dieser schwierigen Aufgabe alle guten Wünsche nötig habe, die ihm heute zum Ausdruck gebracht wurden. Bei den Unternehmungen handelt es sich um einen schwierigen und hohe Verantwortung erfordernden Aufgabenbereich. Die wirtschaftliche Situation der Stadtwerke ist bekannt und auch daß das Sorgenkind Nummer Eins die Verkehrsbetriebe sind. Es gibt einen enormen Nachholbedarf auf dem Investitionssektor. Man darf nicht übersehen, daß die Stadtwerke nicht nach rein kommerziellen Grundsätzen zu führen sind, sondern auch kommunale Dienstleistungen für die Allgemeinheit zu erbringen haben.

In der Vergangenheit ist schon viel zur Verbesserung der Situation geschehen. Besonders unter der Leitung von Stadtrat Schwaiger konnten weithin sichtbare Leistungen erzielt sowie eine wichtige Vorarbeit für die nun begonnene und für die kommenden Wahlperioden geleistet werden. Der Fünfzehn-Jahres-Plan ist ein gediegenes Konzept und bedeutet einen Hoffnungsstrahl für eine allmähliche Besserung und endgültige Sanierung.

Er könne heute kein Programm für die Zukunft entwickeln, bevor er nicht gewissenhaft alle verfügbaren Informationen studiert habe. Er sei jedoch überzeugt, daß es bei der Führung der Verwaltungsgruppe XII vorwiegend um die Lösung wirtschaftlicher Probleme geht. Es muß daher mit absoluter Leidenschaftslosigkeit und größter Sachlichkeit gearbeitet werden. Politische Probleme kann es nur auf kommunalpolitischer oder sozialpolitischer Ebene geben.

Durch ein sachliches und verständnisvolles Zusammenwirken zwischen Hoheitsverwaltung und Stadtwerken muß es in Zukunft möglich sein, eine echte Besserung zu erzielen. Vordringlich scheine ihm der Ausbau des Rohr- und Kabelnetzes sowie der Produktion und bei den Verkehrsbetrieben die Erneuerung der zweiten Hälfte des Wagenparkes.

Stadtrat Dr. Wollinger gab der Meinung Ausdruck, daß gemeinsam alle Anstrengungen unternommen werden müßten, damit Wien nicht im Verkehr ersticke. Ein hoffnungsvoller Anfang ist zweifellos mit dem Bau der Unterpflasterstraßenbahn gemacht. Kostspielige Bauwerke werden allerdings folgen müssen.

Zu sachlicher konstruktiver und erfolgreicher Arbeit, betonte der Stadtrat abschließend, ist nicht die gleiche Weltanschauung, sondern nur der ehrliche gute Wille erforderlich, den wir gegenseitig voneinander voraussetzen wollen. Und nun mit Gottes Hilfe ans Werk zum Wohle unserer geliebten Stadt und seiner fleißigen Bevölkerung.

+ + +

Gegen Mittag wurde dann im Wiener Rathaus der neue Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen, Hubert Pfösch, ebenfalls durch Bürgermeister Jonas in sein Amt eingeführt und gleichzeitig der scheidende Stadtrat Franz Koci verabschiedet.

Bürgermeister Jonas beleuchtete die Situation der Verwaltungsgruppe "Öffentliche Einrichtungen" in der Öffentlichkeit.

Von der Tätigkeit dieser Abteilung werde nicht gesprochen, solange alles funktioniert. Es wird als Selbstverständlichkeit betrachtet, daß genügend Wasser aus dem Rohrnetz fließt oder daß die Regenmassen im Kanal klaglos verschwinden. Der Schnee soll alle schönen, dekorativen Eigenschaften haben, aber weder die Stöckelschuhe der Damen noch den Verkehr in Mitleidenschaft ziehen. Mit der Straßenreinigung sei es wie mit der Damenmode: es wird immer komplizierter, hübsch und schön zu sein.

Auch in dieser Geschäftsgruppe ist der Personalmangel sehr drückend. Zeitungen aus den dreißiger Jahren berichten, wie sich die Arbeitslosen bei den Schneearbeiter-Aufnahmestellen um eine Schaufel gedrängt haben, um einige Stunden lang etwas verdienen zu können. Diese Zeiten sind glücklicherweise vorbei. Dafür gibt es jetzt andere Probleme.

Stadtrat Koci hat zehn Jahre lang die Abteilung Öffentliche Einrichtungen in vorbildlicher Weise geleitet. Die wichtigen Abteilungen dieser Verwaltungsgruppe haben in dieser Zeit ihre Aufgaben gegenüber der Wiener Bevölkerung stets erfüllt. Darüber hinaus gelang es Stadtrat Koci, eine verschworene Gemeinschaft fähiger Mitarbeiter um sich zu scharen. Bürgermeister Jonas wünschte dem in den Ruhestand tretenden Stadtrat noch viele sorgenfreie und gesunde Jahre.

In seinen Begrüßungsworten für den neuen Stadtrat Hubert Pfoch hob Bürgermeister Jonas hervor, daß dieser in der Stadtverwaltung kein Neuling sei, sondern bereits seit 15 Jahren dem Wiener Gemeinderat angehöre. Er genieße das Vertrauen aller, die ihn aus seiner Tätigkeit in dieser Körperschaft und in verschiedenen Ausschüssen kennen. Bürgermeister Jonas bat Stadtrat Pfoch, denselben guten Kontakt mit seinen Mitarbeitern zu halten wie Stadtrat Koci und wünschte ihm für seine neue Tätigkeit Glück und Erfolg.

Auch Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller würdigte die Tätigkeit des scheidenden Stadtrates Franz Koci. In der Zeit seiner Amtsperioden seien gewichtige Probleme aufgetreten, die durch übelwollende Kritik noch wesentlich erschwert wurden. Dr. Koller dankte Stadtrat Koci für die erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Stadtbauamt und überreichte ihm zur Erinnerung an seine Amtstätigkeit ein dickes Fotoalbum mit Aufnahmen von den wichtigsten Ereignissen der zehnjährigen Tätigkeit Kocis. Stadtrat Pfoch wurde in seinem neuen Wirkungskreis herzlich willkommen geheißen. ./.

Von seiten der Personalvertretung dankte Obmann Billmaier Stadtrat Koci für dessen allzeit bewiesenes Verständnis für die Anliegen und Wünsche des Personals. Stadtrat Pfoch möge darinnen in die Fußstapfen seines Vorgängers treten.

In bewegten Worten nahm Stadtrat Koci von seinen Mitarbeitern Abschied. Er habe sich deshalb stets in ihre Lage hineinversetzen können, weil er ja nicht als Stadtrat auf die Welt gekommen sei, sondern ebenso lang Vertrauensmann in einem Betrieb war. In gemeinsamem Bemühen sei ihnen die Überwindung vieler Schwierigkeiten möglich gewesen und auch die Kritik hätten sie gemeinsam getragen. Nach dem Sprichwort "Den letzten beißen die Hunde" habe sich die öffentliche Meinung freilich zumeist an den Amtsführenden Stadtrat gehalten. Dank gebühre den vier Stadtbaudirektoren und den beiden Magistratsdirektoren, mit denen er zusammengearbeitet habe.

An seinen Amtsnachfolger gerichtet sagte Stadtrat Koci, daß es leichter sei, in der Not Funktionär zu sein als im Wohlstand und sagte ihm voraus, daß die Sorgen immer noch wachsen werden. Er könne ihm jedoch ein gutes Erbe in Form gefüllter Wasserbehälter und eines hervorragenden Mitarbeiterstabs hinterlassen.

Stadtrat Pfoch drückte zunächst seinem Amtsvorgänger besondere Anerkennung aus und versicherte ihm, in seinem Sinne weiterarbeiten zu wollen. Das oberste Ziel seiner Tätigkeit sei es, zum Bau einer Gemeinschaftsordnung beizutragen, in der jeder Mensch wirklich Mensch sein kann. Dazu gehöre die Ordnung in allen Bereichen des städtischen Lebens. Dazu gehöre auch, daß Wien seinen Ruf als eine reine und saubere Stadt, als eine Stadt der Volksbäder und der vorbildlichen öffentlichen Einrichtungen aufrecht erhält. Er freue sich, in dem Bemühen darum eine Schar von Mitarbeitern, die von ihrer Aufgabe im Dienste der Öffentlichkeit geradezu besessen seien, hinter sich zu wissen. Die Vertreter der einzelnen Magistratsabteilungen bat Stadtrat Pfoch, allen Bediensteten auf den Straßen, in den Werkstätten und in den Ämtern seine Grüße auszurichten und ihnen zu versichern, daß er ihre Interessen immer wahrnehmen werde.

Schneeräumung: Auch heute Streufahrzeuge im Einsatz
=====

21. Dezember (RK) Da der die ganze Nacht von Samstag auf Sonntag anhaltende Regen in den gestrigen Morgenstunden in Schneefall überging und besonders in den westlichen Gebieten Wiens Schneematsch bis zu zwölf Zentimeter Höhe verursachte, wurden von der Stadtreinigung gestern 14 Schneepflüge und 13 Streufahrzeuge sowie 130 Schneearbeiter eingesetzt.

Obwohl heute früh trockenes, niederschlagfreies Wetter herrschte, sind am westlichen Stadtrand auch jetzt noch Streufahrzeuge unterwegs. Insgesamt sind heute zwei Schneepflüge, 32 Streufahrzeuge und 15 Ladegeräte ausgefahren; heute arbeiten 955 Schneearbeiter.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 21. Dezember

=====

21. Dezember (RK) Neuzufuhren Inland: 39 Ochsen, 143 Stiere, 334 Kühe, 76 Kalbinnen, Summe 592. Gesamtauftrieb: dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 16 S, Stiere 13 bis 16.50 S, extrem 16.80 S, Kühe 10.80 bis 13 S, extrem 13.20 bis 13.50 S, Kalbinnen 13.40 bis 15.80 S, extrem 16 S; Beinlvieh Kühe 8.20 bis 10.80 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 13 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 20 Groschen, bei Stieren um 23 Groschen, bei Kühen um 23 Groschen, bei Kalbinnen ermäßigte sich der Durchschnittspreis um acht Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 14.40 S, Stiere 15.45 S, Kühe 11.33 S, Kalbinnen 14.56 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen je Kilogramm.

- - -

Weihnachtssingen der Wiener Kinderfreunde
=====

21. Dezember (RK) Unter den 1.100 Lichtern des Weihnachtsbaumes auf dem Rathausplatz versammelte sich heute nachmittag eine fröhliche Schar von 300 Kindern, die vielfach mit Akordeons, Melodikas, Trommeln und Schellen ausgerüstet kamen. Sie warteten auf Bürgermeister Jonas, der sich auch trotz des einsetzenden Schneegestöbers in Begleitung von Vizebürgermeister Slavik, Landeshauptmannstellvertreter Mandl, Stadtrat Pfösch, Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer und Magistratsdirektor Dr. Ertl einfand. Fröhliche Kinderstimmen und weihnachtliche Klänge begrüßten die Ehrengäste.

Als Obmann der Landesorganisation Wien der Kinderfreunde begrüßte Senatsrat Dr. Kothbauer den Bürgermeister und seine Begleitung recht herzlich. Die fröhliche Kinderschar sei gekommen, um durch diesen musikalischen Gruß ihre Dankbarkeit dafür zum Ausdruck zu bringen, daß sich Wiens Stadtväter das ganze Jahr über darum sorgen, es der Jugend von Wien so schön als möglich zu machen.

Bürgermeister Jonas dankte den Kleinen für ihr Kommen und zeigte sich von ihrer musikalischen Begabung sehr beeindruckt. Im Hinblick auf die zahlreichen Melodika-Bläser bezeichnete er die Schar als die "Wiener Viel-Melodiker", aus denen vielleicht einmal die Wiener Philharmoniker der Zukunft werden könnten. Als wirksames Gegenmittel gegen das aufkommende Schneegestöber betätigte sich Bürgermeister Jonas auch als Gymnastiklehrer und ließ die fröhliche Schar unter bürgermeisterlicher Anleitung eine Minute lang zur Erwärmung Turnübungen vollführen. Aber auch ein süßer Dank wurde den Kleinen auf den Heimweg mitgegeben.

- - -

Ein Jahr Informationszentrum für kommunale Finanzierungen
=====

21. Dezember (RK) Das im Dezember vorigen Jahres gegründete Informationszentrum für kommunale Finanzierungen (IKF) hat unter dem Vorsitz seines Präsidenten Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus nach einjähriger Aufbauarbeit die diesjährige Generalversammlung abgehalten. Das IKF, dem als gründende Mitglieder der Österreichische Städtebund, die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die Wiener Städtische Versicherung, die Österreichische Kommunalkredit AG und die Wiener Hypothekenanstalt angehören, hat sich zur Aufgabe gestellt, die Probleme der kommunalen Finanzwirtschaft auf wissenschaftlicher Basis zu durchleuchten, um die Gemeinden in allen Belangen der Geldgebarung beraten zu können. Auch eine Koordinierung der in Frage kommenden Kreditgeber soll organisiert werden.

Nach einer Arbeitssitzung des Kuratoriums berichtete Zentralsparkassen-Generaldirektor Dr. Neubauer der Vollversammlung über das abgelaufene Arbeitsjahr. Er sprach von den großen Schwierigkeiten, mit denen das Institut im Jahr der Aufbauzeit zu kämpfen hatte. Bis vor zwei Monaten war für das IKF noch kein hauptamtlicher Mitarbeiter tätig. Nunmehr aber widmet sich Gemeinderat Lanc der Geschäftsführung dieser Institution. Als nächstes Nahziel bezeichnete Dr. Neubauer den Aufbau einer umfassenden Dokumentation auf Grund einer möglichst detaillierten Kommunal-Statistik. Auf diesem Gebiet gäbe es nämlich noch fast keine Unterlagen, schon gar nicht solche auf wissenschaftlicher Basis.

Was machen Österreichs Gemeinden mit ihrem Geld?

Generaldirektor Dr. Neubauer referierte darauf auszugsweise die Ergebnisse einer Untersuchung über die Finanzgebarung österreichischer Gemeinden, die das IKF in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Städtebund angestellt hat.

Grundlage waren die Haushaltsvoranschläge von 125 Großgemeinden der Bundesländer Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark mit zusammen 1,495.002 Einwohnern. Sie sind wahllos aus den insgesamt 3.256 Gemeinden dieser Bundesländer mit 4,538.536 Einwohnern herausgegriffen.

Die untersuchten Gemeinden hatten für 1963 Investitionen in der Höhe von 1.712,218.000 Schilling geplant. Unter den Investitionszielen fallen der hohe Anteil für Wohnbau (25,4 Prozent) auf, ferner die 17,4 Prozent für Wasserzuleitungs-, -ableitungs- und Wasserschutzbauten und die 12,2 Prozent für den Schulbau sowie die 10,1 Prozent für Straßen- und Brückenbau.

Die Mittel für die geplanten Investitionen waren 1963 in den untersuchten Gemeinden nur zu 73,9 Prozent gesichert. Unbedeckt blieb somit ein geplanter Investitionsaufwand im Betrag von fast 447 Millionen Schilling. Es scheint daher die Folgerung berechtigt, daß etwa ein Fünftel der notwendigen Kommunalinvestitionen mangels Finanzierung nicht oder nicht rechtzeitig durchgeführt werden kann.

Am höchsten verschuldet waren die 125 untersuchten Gemeinden bei den Sparkassen (21,2 Prozent). In weitem Abstand folgen als Kommunalfinanciers der Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds (14,6 Prozent), die Hypothekenanstalten (13,8 Prozent), die Landeswohnbauförderung (11,2 Prozent), der Wohnhauswiederaufbaufonds (10,7 Prozent), sonstige Kreditinstitute (10,1 Prozent) und Versicherungen (9,5 Prozent). Aus einem Vergleich dieser Fremdfinanzierungsquellen der Gemeinden mit der Struktur ihrer Investitionen ergibt sich, daß offenbar der Wohnbau den höchsten Fremdmittelanteil aufweist, während die anderen Kommunalinvestitionen vorwiegend aus Eigenmitteln und zweckgebundenen Subventionen der übergeordneten Gebietskörperschaften finanziert werden.

Die absolute Höhe des Schuldenstandes der untersuchten Gemeinden betrug Anfang 1963 2.271 Millionen Schilling. Pro Einwohner waren diese Gemeinden mit 1.519 Schilling verschuldet. Sowohl dann, wenn man den Gesamtschuldenstand zu den Investitionen eines Jahres in Beziehung setzt als auch dann, wenn man die Pro-Kopf-Verschuldung mit dem Bruttonationalprodukt pro Kopf vergleicht, hat also die Verschuldung keineswegs ein besorgniserregendes Ausmaß erreicht. Wenn es dennoch Finanzierungslücken bei kommunalen Investitionsvorhaben gibt, kann die Ursache nur in der Organisation des Kapitalmarktes, vor allem an den veralteten Sicherheitsbestimmungen, denen die Kommunalfinanciers unterworfen sind, liegen. Demgegenüber erscheint die jahrelang zitierte Enge des österreichischen Kapitalmarktes von sekundärer Bedeutung zu sein.

Die Untersuchungen erstreckten sich auch auf die Fremdenverkehrswirtschaft österreichischer Gemeinden, die häufig mit dem Ansuchen der Finanzierung eines Hotelprojektes an das IKF herangetreten sind. Es soll in Zukunft auch versucht werden, objektive Maßstäbe zu erarbeiten, nach denen sich jene Gemeinden richten können, die in ihrem Raum die Ansiedelung von Industrien fördern wollen.

Gemeinderat Lanc legte der Vollversammlung ein detailliertes Arbeitsprogramm vor, das als Resultat einer Umfrage bei zahlreichen Gemeinden über deren Hauptprobleme erstellt wurde. Die Generalversammlung stimmte diesem Arbeitsprogramm einhellig zu.

Aus der Tätigkeit des IKF ist noch deren Fachtagung in Wels im März dieses Jahres hervorzuheben, sowie die Herausgabe einer Broschüre "Zur Finanzierung der österreichischen Gemeinwirtschaft". In dieser Schrift finden sich eine Abhandlung von Vizebürgermeister Slavik über "Die Rolle der Sparkassen bei der Finanzierung der österreichischen Gemeinwirtschaft" und vom Salzburger Bürgermeister Päck: "Sparkassen- und Kommunalpolitik". Die Broschüre wurde kostenlos an alle österreichischen Gemeinden geschickt.

- - -